

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

Minister Erich Mielke und der stellvertretende Chef des KGB, Wladimir Krjutschkow sprachen über Fragen der atomaren Nachrüstung in Europa. Außerdem geht es um den Abschuss eines südkoreanischen Passagierflugzeugs an der sowjetischen Pazifikküste zwei Wochen zuvor.

Mitarbeiter der Stasi tauschten sich regelmäßig mit dem "Bruderorgan" KGB aus. Besonders auf höchster Ebene hielt man sich gegenseitig in persönlichen Gesprächen auf dem Laufenden. Das vorliegende Dokument ist die Notiz eines solchen Gesprächs zwischen dem Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Vorsitzenden, Wladimir Krjutschkow, in Berlin. Neben Mielke, Krjutschkow und zwei Dolmetschern nahmen an dem Gespräch der Leiter der Vertretung des KGB in der DDR, Wassilij Schumilow teil sowie von Seiten des MfS als Vertreter der HV A Werner Großmann und der Leiter der Abteilung X, Willi Damm.

Das Gespräch fand in einer besonders heißen Phase des Kalten Krieges statt. Anfang der 80er Jahre waren die beiden Supermächte in ein neues atomares Wettrüsten eingetreten. Die Sowjetunion hatte in Ost- und Mitteleuropa ihre atomaren Mittelstreckenraketen mit dem neueren Typ RSD-10 (NATO-Bezeichnung SS-20 "

Saber

") modernisiert. Nach gescheiterten Abrüstungsverhandlungen hatten die USA und die NATO mit dem sogenannten NATO-Doppelbeschluss nachgezogen und Mittelstreckenatomraketen vom Typ

Pershing

II in Westeuropa aufgestellt.

Am 1. September, zwei Wochen vor dem Gespräch, hatten zudem sowjetische Abfangjäger über der sowjetischen Insel Sachalin ein südkoreanisches Passagierflugzeug vom Typ Boeing 747 abgefangen und abgeschossen. Die sowjetische Luftverteidigung hatte das Flugzeug irrtümlich als US-amerikanischen Militäraufklärer vom Typ RC-153 identifiziert, und die Piloten der Passagiermaschine hatten nach sowjetischer Darstellung auf Aufforderungen zum Verlassen des Luftraums sowie auf Warnschüsse nicht reagiert.

Krjutschkow berichtete Mielke zunächst von diesem "Flugzeugzwischenfall" und der Haltung Moskaus dazu. Mielke kritisierte die Reaktion der Sowjetunion als zu wenig offensiv. Das habe es dem "Gegner" erlaubt, den Vorfall zu seinem Vorteil zu nutzen. Danach ging es um Rüstungsfragen, vor allem um die Entwicklung in der BRD, wo sich führende Politiker für eine Aufstellung der Atomraketen auch auf westdeutschem Boden ausgesprochen hatten. Hier interessierte die sowjetische Seite vor allem, wie die politische Elite der BRD zu möglichen erneuten Abrüstungsverhandlungen stehen würde.

Weiterhin ging es in dem Gespräch um die KSZE-Folgekonferenz von Madrid, die am 9. September 1983 abgeschlossen worden war. Krjutschkow und Mielke unterhielten sich dabei unter anderem über die sogenannten Körbe des KSZE-Prozesses. Im ersten Korb wurden Fragen der Abrüstung geregelt, im zweiten die Absicht zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und im dritten die Einhaltung der Menschenrechte und Grundfreiheiten. In den Folgekonferenzen wurden die in Helsinki getroffenen Vereinbarungen weiterverhandelt und konkretisiert. Besonders die Verhandlungen zur Abrüstung gewannen 1983 vor dem Hintergrund der Stationierung der Mittelstreckenraketen eine besondere Bedeutung. Mielke und Krjutschkow bewerteten die Ergebnisse von Madrid unterschiedlich. Kurz kam die Sprache auf die nächste, für 1984 in Stockholm geplante Konferenz über Sicherheits- und Vertrauensbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa (KVAE), die zum KSZE-Prozess gehörte und sich vor allem mit den Abrüstungsfragen beschäftigen sollte.

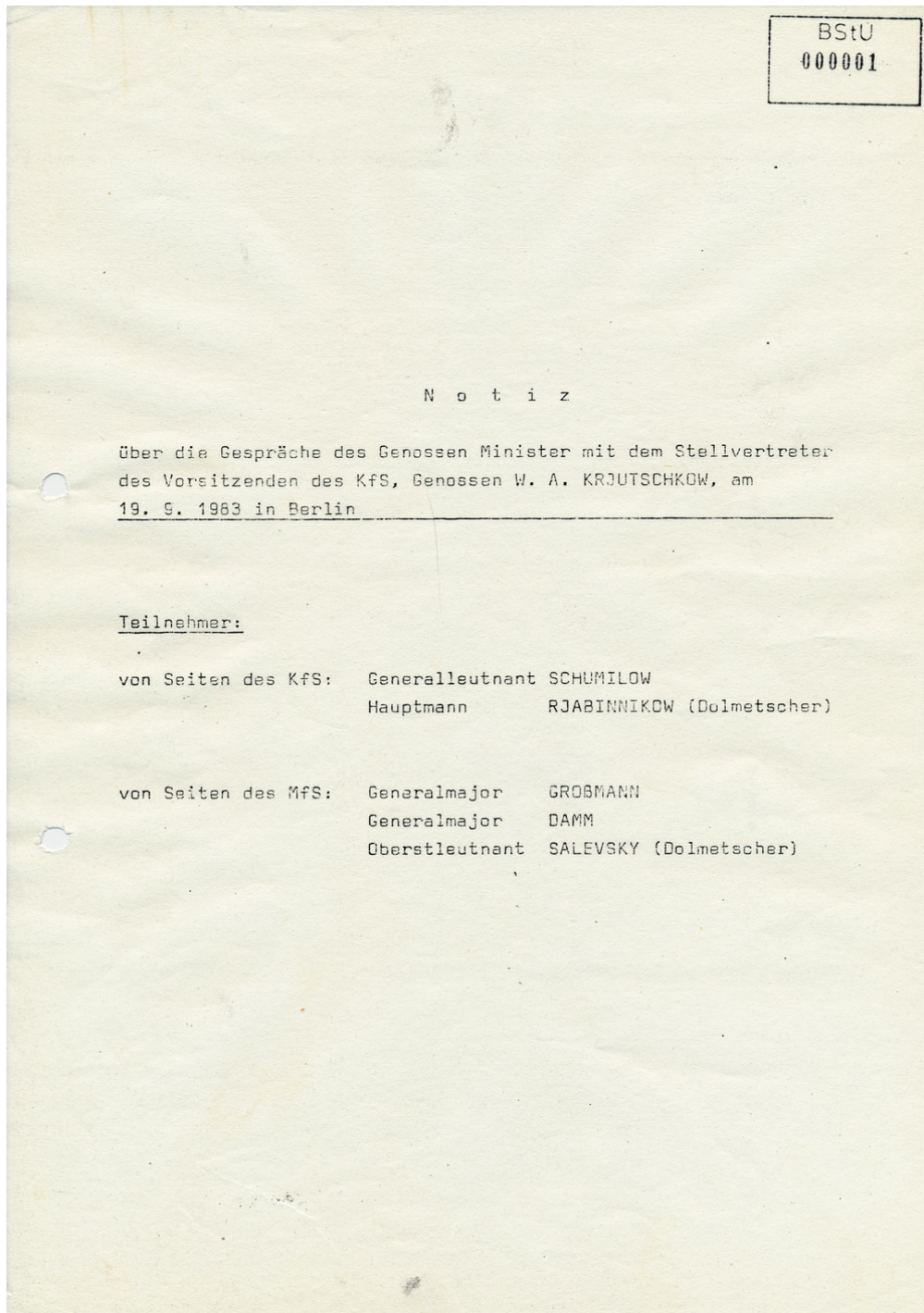
Anmerkung: Das MfS bezeichnete in seinen Unterlagen den Geheimdienst der Sowjetunion in der Regel als Komitee für Staatssicherheit (KfS), der deutschen Übersetzung der Abkürzung KGB.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5306, Bl. 1-19

Metadaten

Diensteinheit: Zentrale Auswertungs- Datum: 19.9.1983
und Informationsgruppe

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow



Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5306, BL 1-19

Blatt 1

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

| |
|---------------|
| BSU 000002 |
|---------------|

Gen. Mielke: Begrüßung.
Sehr erfreut. Verständnis, daß es aufgrund der komplizierten Lage nicht immer so leicht ist, aus dem Lande wegzugehen.
Freuen uns, daß es trotzdem möglich war.
Grüße vom Gen. Wolf. Er wird am 1. 10. 1983 aus der UVR zurückkehren und nach Tebarz kommen. Dort kann man sich schon über einige Fragen unterhalten und im Laufe des Sonntag, am 2. 10. 83 nach Berlin zurückkehren.
Am 3. und 4. 10. ist dann noch Zeit, über einige Fragen und einige Wünsche für die Zusammenarbeit zu sprechen, die evtl. an Genossen J. W. Andropow herangetragen werden sollten.
Die Heimreise ist für den 5. 10. vorgesehen.

Bitte, einige Probleme der Lage einzuschätzen, so wie es in Moskau gesehen wird, vor allem

- . welche Perspektiven werden in Genf gesehen
("Die Welt" schreibt, daß es keinen Optimismus, nur noch Hoffnung gibt!)
Was ergibt sich daraus für uns noch als konkrete Aufgabenstellung, wie wir arbeiten sollen?
(vielleicht auch Probleme zur Information an Gen. E. Honecker)
- . die ganze Verschärfung der Lage durch den Flugzeugzwischenfall (Südkorea) und die Boykottmaßnahmen.
Wie wird dies eingeschätzt?
Wie soll es weitergehen?
Welche Gegenmaßnahmen sind vorgesehen?
- . zu Madrid

2

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

BStU
000003
2

Selbst Kreise der westdeutschen Bourgeoisie sprechen davon, daß auch nach dem Aufrüsten weiter verhandelt werden kann. Es gibt die verschiedensten Äußerungen (Vogel - SPD, Weizäcker - CDU, selbst Strauß - CSU).

Alle glauben, daß sich noch irgendetwas tun wird, selbst wenn die Raketen stationiert werden, wird man weiterverhandeln. Selbst Strauß hat in seinen ersten zwei Wahlreden davon gesprochen, daß es einen atomaren Weltkrieg nicht geben darf. Die Welt geht sonst unter.

Man kann ihn einschätzen, wie man will, aber in bestimmter Hinsicht ist er Realist, der einschätzt, daß das Kräfteverhältnis so ist, daß es keinen Gewinner geben kann. Deshalb ist er noch kein Freund von uns geworden. Man muß dies sehr gründlich analysieren. Ich möchte mit Ihnen auch in anderen Fragen noch unter 4 Augen sprechen.

Es gibt viele Stimmen, die glauben, daß es doch noch etwas gibt, auch wenn man stationiert.

Dazu kommen die ganzen Auswirkungen des Boykotts.

Es interessiert, wie die Lage wirklich eingeschätzt wird, zusätzlich zu dem, was auf Linie Politbüro bekannt ist.

Gen. Krjutschkow: Vielen Dank für die Begrüßung.

Ich danke für die Einladung, einen Teil meines Urlaubs hier in der DDR zu verbringen. Möchte mich dafür entschuldigen, daß ich am 10. 9. nicht kommen konnte. Aber es gibt eine Reihe von Umständen, die dazu führten. Das Wichtigste war der Flugzeugzwischenfall. Ein solches Flugzeug wird nicht jeden Monat abgeschossen.

Alle Genossen haben ihre Pläne, die ich dadurch in bestimmtem Maße verletzt habe. Deshalb sind manche Schwierigkeiten entstanden.

3

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5306, Bl. 1-19

Blatt 3

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

| |
|---------------------|
| BStU 000004 3 |
|---------------------|

Gen. Mielke: Wir haben dies operativ geklärt. Wann er kommen kann, soll er kommen.

Gen. Krjutschkow: Bin beauftragt, herzlich von J. W. Andropow zu grüßen und seine Glückwünsche zu übermitteln. Er bedankt sich nochmals für die mit Ihnen gemeinsam geleistete Arbeit auf der Linie der Staatssicherheit.

Die Treffen und Gespräche mit Ihnen werden von ihm sehr hoch eingeschätzt, besonders Ihre herzliche und zielstrebige Entwicklung der Zusammenarbeit mit der UdSSR.

Es ist ihm besonders angenehm, Sie nochmals herzlich zu grüßen. Jetzt ist er im Urlaub im Süden. Bei solchen Politikern ist Urlaub kein eigentlicher Urlaub. Ab und zu hat er Besuch. Einen halben Tag liest er Informationen, darunter auch unsere und Ihre Informationen, die wir von Ihnen erhalten haben. Herzliche Grüße von V. M. Tschebrikow und seinen Stellvertretern. Alle kennen Sie sehr gut. Fast alle haben mit Ihnen gearbeitet und alle haben sehr gute Erinnerungen.

Zu den konkreten Fragen, die Sie aufgeworfen haben. Es sind Fragen, die auf höchstem Niveau besprochen werden. Ich bin nicht so hoch plaziert.

Ich werde mich deshalb bemühen, diese Fragen ausgehend von meinen Erkenntnissen und meinen Aufgaben zu beantworten.

Natürlich wird es nicht in vollem Umfang möglich sein. Aber da wir alle beteiligt sind an der Ausarbeitung der Politik und der konkreten Maßnahmen - einschließlich von Einzelfragen - kann ich Ihnen einige Teilaspekte erläutern bzw. Sie informieren.

Zum Flugzeugzwischenfall

- Bestimmte Fragen wurden auf der Pressekonferenz erläutert. Man kann sagen, in vollem Umfang, wie die Geschichte sich ereignete und ablief.

4

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5306, Bl. 1-19

Blatt 4

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

| |
|-----------------|
| BSStU 000005 |
|-----------------|

In den ersten Tagen wurden Informationen zurückhaltend gegeben. Von Anfang an gab es keine Gründe, das Geschehen zu verheimlichen.

Wir wollten warten, was der Westen sagt. Die erste Reaktion von Reagan war sehr wichtig für uns.

Der Gesamtverlauf, was mit dem Flugzeug geschah, wurde inzwischen in der Presse veröffentlicht.

Aber es wurde noch nicht alles veröffentlicht, was wir haben. Wir wußten nicht, daß es sich bei dem abgeschossenen Flugzeug um ein Linienflugzeug handelt.

Die Piloten wußten dies nicht. Wir waren der Überzeugung, daß es eine Militärmaschine war. Das regionale Kommando wußte bei der Befehlserteilung nicht, daß es ein Linienflugzeug war. Dies werden wir nicht schreiben, aber es war so. Wir waren überzeugt, daß es eine Spezialmaschine mit speziellen Aufklärungsaufträgen war.

Das Flugzeug wurde von unserem Radar bereits vor der Verletzung unseres Luftraumes erfaßt, ca. 6 - 800 km vor Kamtschatka. Dieser Punkt näherte sich Kamtschatka, d. h. den Gebieten, wo wir militärische Basen u. a. atomare Basen haben.

Unsere Dienste waren in gewissem Sinne schockiert, daß das Flugzeug direkt auf Kamtschatka zufliegt. Einen solchen groben Vorfall gab es bisher nie. Tausende Flugzeuge fliegen dort durch die Flugkorridore. Bei bisherigen Verletzungen ging es um 1 - 5 km. Aber es gab noch keinen einzigen Fall des direkten Überfluges von Kamtschatka.

Das Flugzeug wurde vom Boden aus durch Radar und von unseren Flugzeugen aus entdeckt.

Es wurde beschlossen, nichts mit der Maschine zu machen. Es gab Zweifel, was für eine Maschine es sein könnte, ob es eine Maschine ist, die zu Aufklärungszwecken Kamtschatka überquert.

Die Maschine verließ über dem Ochotskischen Meer den Luftraum der UdSSR. Ein großer Teil dieses Meeres ist offen, ist internationales Gewässer. Dort wurde es von unserem Radar verloren.

5

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

BStU
000006
5

Nach einiger Zeit tauchte diese Maschine im Luftraum von Sachalin auf. Dort wußte man schon, daß eine Maschine den Luftraum in Kamtschatka verletzt hat.

Es wurden nochmals Maßnahmen ergriffen, um die Maschine zu erfassen.

4 Maschinen sind aufgestiegen (2 SU 15, 2 Mig 23). Sie versuchten, Verbindung aufzunehmen, verschiedene Signale wurden abgegeben. Keine Antwort. Mehr als 120 Geschosse wurden abgefeuert.

Es waren noch einige Kilometer bis zum Verlassen des Luftraumes.

Die Piloten sagten, daß es keine Passagiermaschine ist.

Besonders wichtig war, daß diese Maschine unsere Luftabwehrstellungen umflog. 1 SU 15 war ganz in der Nähe, ca. 2 km entfernt.

Die Geschwindigkeit der Boeing war 800 km,

der SU 15 1.400 km,

der Mig 23 2.000 km.

Dadurch konnten sie sich nicht weiter annähern. Die Fenster waren nicht beleuchtet, die Positionslichter nicht eingeschaltet.

Die speziellen Leuchtspurgeschosse wurden parallel zum Kurs des Flugzeuges abgegeben. Eine Reihe wurden vor den Bug gesetzt.

Das mußten die Piloten bemerken.

Das Flugzeug machte Manöver, wechselte die Höhe, um unserem Flugzeug zu entgehen.

Auf Befehl der Bodenstelle wurden dann zwei Raketen abgefeuert.

Der Abschuß erfolgte über dem Territorium von Sachalin.

Nach Abschuß der Raketen flog es noch 11 Minuten. Verlor an Höhe bis 5.000 m und stürzte dann 9 - 11 Seemeilen vor der Küste in das Meer. Am Morgen wurde ein Ölfleck auf dem Meer festgestellt. Einige Flugzeugteile wurden bei der Insel Moneron gefunden (bei Newelisk).

Durch eine Meeresströmung wurden Teile an die japanische Küste, nach Hokkaido getrieben.

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

BStU
000007
6

Der Punkt des Absturzes wurde ziemlich genau festgestellt. Jetzt suchen dort sowjetische, amerikanische und japanische Schiffe nach dem Wrack. Alle versuchen, den Flugschreiber zu finden. Bis zu meiner Abreise war er noch nicht gefunden. Das Flugzeug war in Richtung Sachalin ca. 600 km von der Trasse abgewichen. Insgesamt im Schnitt zwischen 200 - 500 km. Auf dem planmäßigen Kurs gibt es 4 amerikanische und 4 japanische Leitstellen.

Keine hat ein Signal gegeben.

Wir waren voll überzeugt, daß dieses Flugzeug einen Aufklärungsauftrag hatte. Wenn wir gewußt hätten, daß es ein Passagierflugzeug war, hätten wir es nicht abgeschossen. Aber alles sprach dagegen. Uns liegt die Aufzeichnung der Gespräche zwischen der Bodenstation und unseren Flugzeugen vor.

Bisher wurde noch nicht alles veröffentlicht. Warum sollen wir sofort alles geben.

Wir haben den Amerikanern und Japanern 11 Fragen gestellt. Nicht auf eine Frage haben sie geantwortet.

Wir haben noch weitere Angaben über diesen Flug.

Reagan hat erklärt, daß die Menschheit leider nie erfahren wird, wer das falsche Programm eingegeben hat.

Man kann sagen, daß er damit diesen Fehler zugegeben hat, denn die Menschheit will wissen, wer dies getan hat und warum.

Unter uns gesagt, wir haben von einem Amerikaner eine ganz interessante Information erhalten, worin er mitteilt, wie und durch wen die Maschine für den Flug vorbereitet wurde.

In den nächsten Tagen werden wir dies den Amerikanern übergeben, ohne alles zu veröffentlichen. Damit wird dieser Amerikaner als Quelle "geopfert".

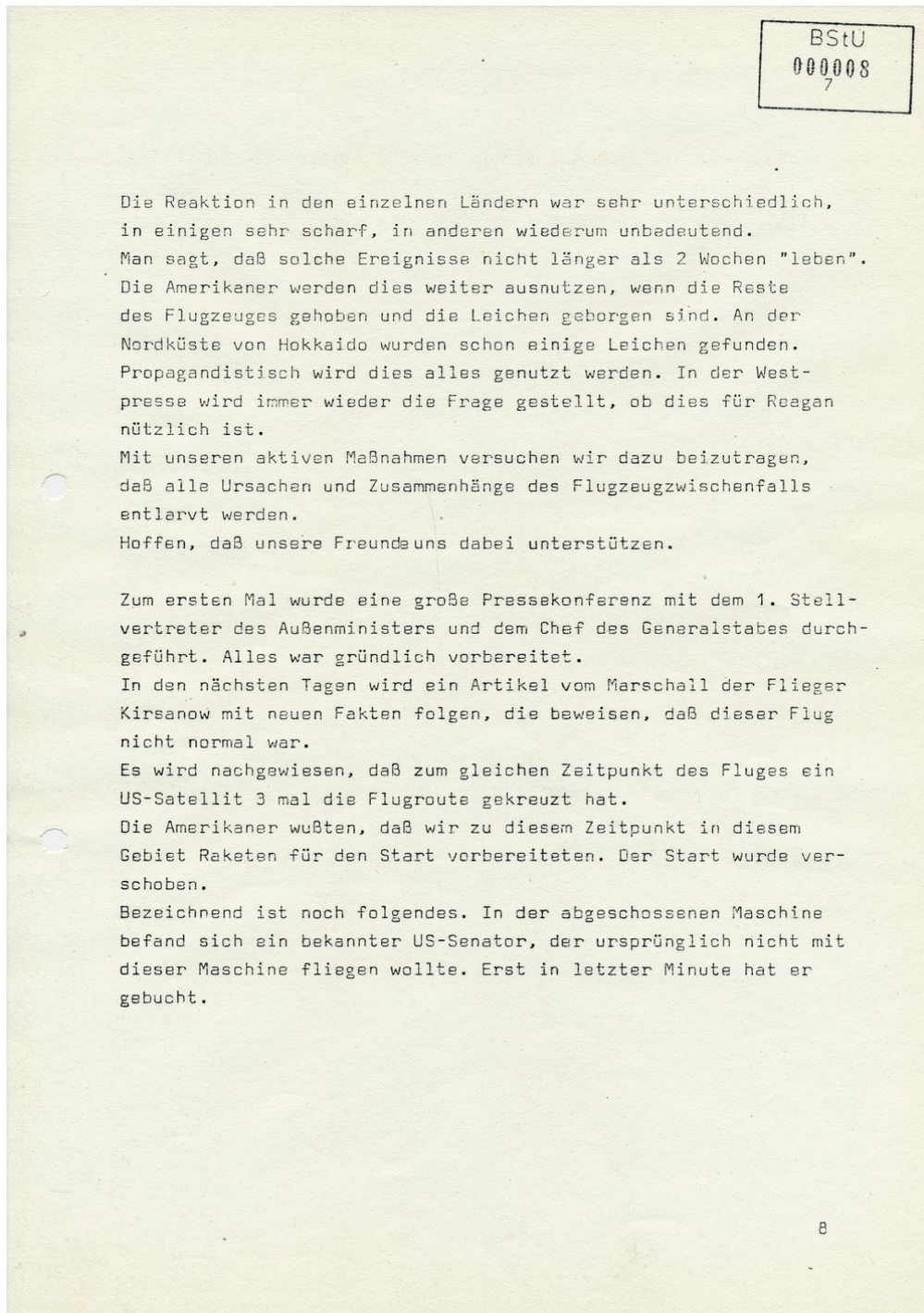
Wir müssen noch einige Tage warten.

Es gibt natürlich noch eine Reihe von anderen Fakten.

Es gibt Leute, die dieses Flugzeug bewußt in den Untergang geschickt haben.

Früher oder später wird alles herauskommen.

7

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

| |
|---------------|
| BSU 000009 |
|---------------|

Es gibt noch einige "helle Flecke". Nach diesem Vorfall hat der US-Senator Jackson eine sehr starke antisowjetische Rede gehalten und weitere, strenge Sanktionen gegen die SU gefordert. Als er die Rednertribüne verließ, fiel er um und starb. Er war ein äußerst starker Antisowjetist (ein pathologischer Fall).

Wir drücken für die Opfer unser tiefes Bedauern aus, übernehmen aber keine Verantwortung.

Unser Außenminister - Gen. Gromyko - ist nicht zur UNO-Generalversammlung gefahren, sondern zu Hause geblieben, da die USA keine Garantie für sein Flugzeug übernommen haben.

Wir werden auch nicht an der IPU-Tagung in Seoul teilnehmen. (nicht weil Kim-Ir-Sen darum gebeten hat).

Wegen des Flugzeugzwischenfalls konnte ich ebenfalls nicht kommen.

Gen. Mielke: Folgende Fragen gibt es.

Von Anfang an habe ich gesagt, man muß stärker in die Offensive gehen, ausgehend von der Tatsache, daß es eine organisierte Provokation war.

Man muß doch sagen, daß die Amerikaner andere Nationen nutzen, um ihre Provokationen abzudecken.

Diese Methode wenden sie häufig an.

Man muß sofort sagen, daß es eine Provokation ist, um in die Offensive zu gehen. Dies mußte man sofort tun. Dies ist die einzige kritische Bemerkung. Andere Gedanken gab es nicht.

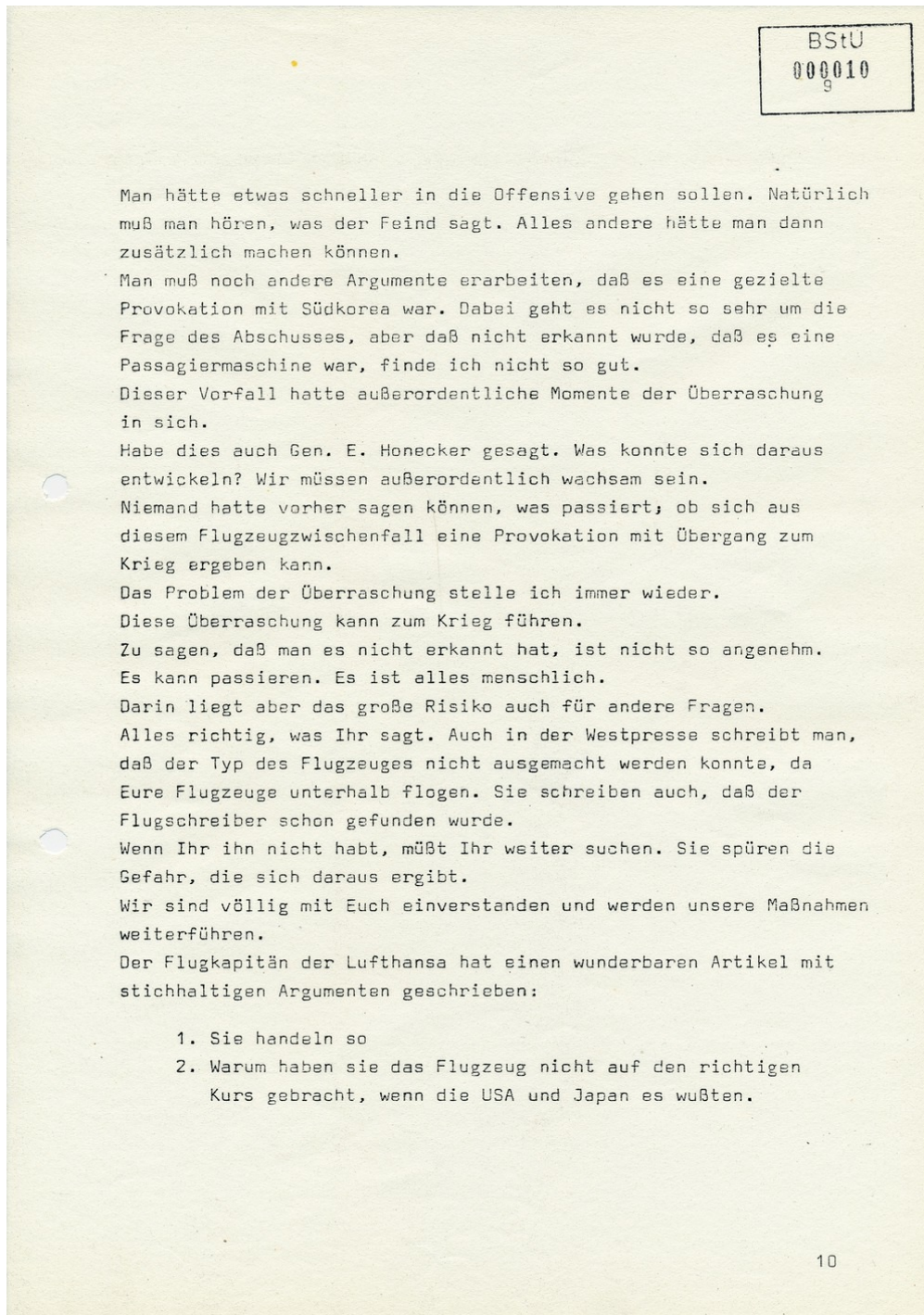
Diese Argumentation fehlte gleich am Anfang.

Es gibt genügend Beispiele, wie sie bei uns arbeiten, indem sie andere Nationen ausnutzen und es gleichzeitig nutzen, einige die sie loswerden wollen, einzubeziehen.

Dies sagte ich sofort, als es passierte.

Die Sache ist jetzt klar. Im ND haben wir den vollen Wortlaut der Pressekonferenz gebracht. Ebenso erfolgte die Übertragung im Fernsehen.

9

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

BStU
000011
10

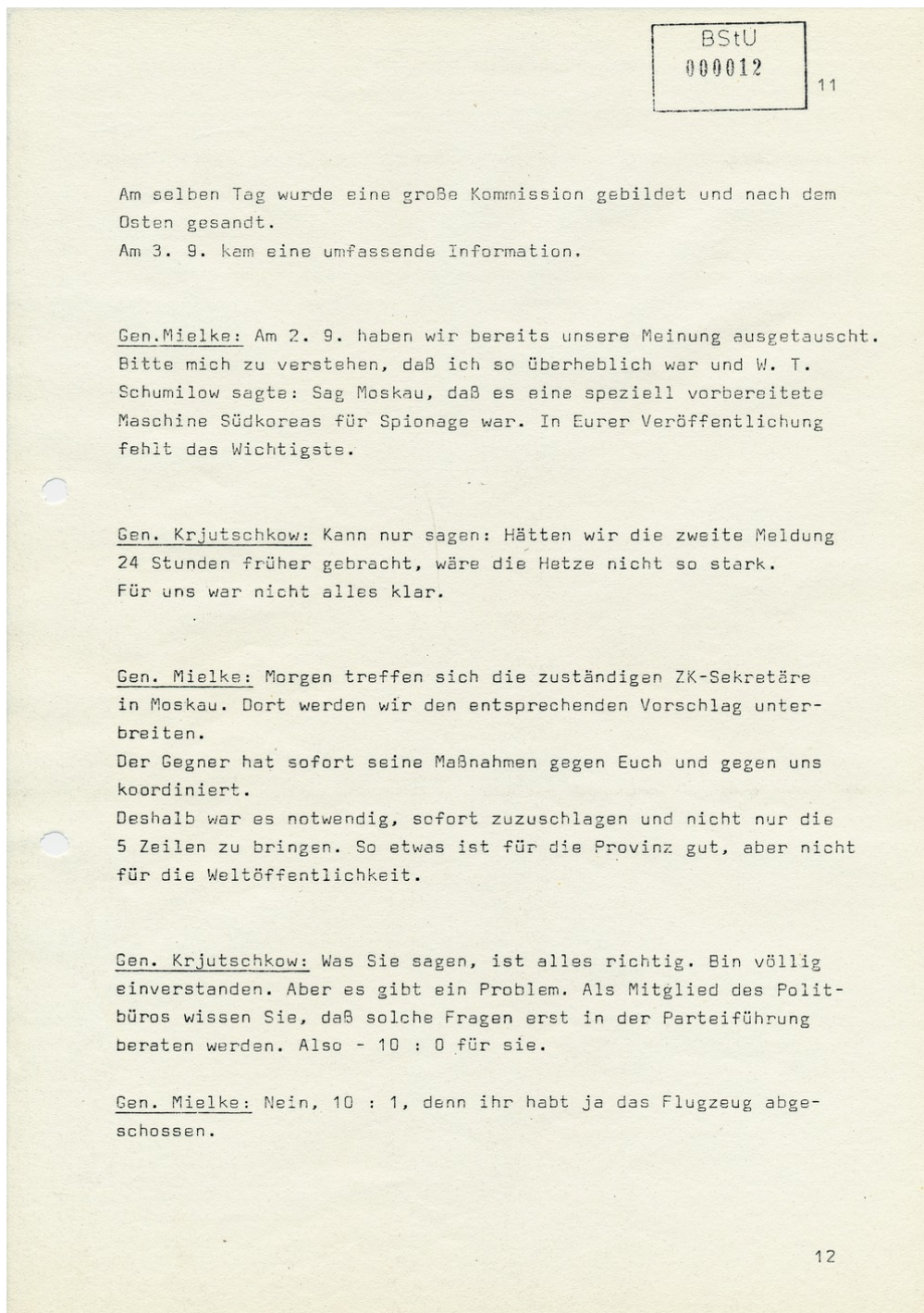
Argumente sind da. Man muß sie nur im Kampf gegen Reagan nutzen. Interessant ist, daß Reagan in Schwierigkeiten geraten kann, weil ein Teil der Bourgeoisie nicht einverstanden ist. Wenn Turner sagt, daß er nicht auf die "Bibel schwören" wird, daß es keine Aufklärungsaktion war, spricht er damit gegen Reagan. Sie bringen selbst die Argumente. Deshalb macht auch ein Teil der Länder den Boykott nicht mit. Wir müssen weiter arbeiten.

Habe keine weiteren Fragen. Nur wenn es neue Argumente gibt, aber dann so, daß schnell reagiert wird. Dies ist wichtig für die ganze Welt, für die guten Freunde, für die Schwankenden, aber auch für die Feinde, die klug und Realisten sind. Eine rechtzeitige Information wäre günstiger gewesen. Dies nur unter uns, weil er gefragt hat. Es gibt auch Genossen, die sagen, mußte man denn die Zivilmaschine abschießen?! Waren sie denn nicht in der Lage, dies richtig zu erkennen. Deshalb ist diese Argumentation, daß sie es nicht erkennen konnten, so gefährlich.

Gen. Krjutschkow: Sie waren nicht in der Lage, es zu erkennen.

Gen. Mielke: Natürlich sehen sich beide Maschinentypen ähnlich. Die ehrlichen Spezialisten aus dem Westen sagen dies auch. Sie sagen auch, warum flogen so viele RC zu dieser Zeit in diesem Raum.

Gen. Krjutschkow: Die ganze Geschichte geschah 7.00 Uhr Ortszeit. In Moskau war es Mitternacht. Schon am Abend des 1. 9. wurden alle Fragen besprochen und über "Wremja" die erste kurze Meldung gebracht.

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

| | |
|-----------------|----|
| BSStU 000013 | 12 |
|-----------------|----|

Gen. Mielke: Ich sage dies nur, Momente der Überraschung darf es nicht geben.
Man muß in die Offensive gehen. Dies ist wichtig für weitere Vorkommnisse.

Gen. Krjutschkow: Bei Ihren Gesprächen mit Gen. J. W. Andropow war er stets mit Ihnen einverstanden in den Fragen der Beachtung der operativen Auswirkung der Ereignisse.

Gen. Mielke: Wir sehen, wie er reagiert, wie er den Marxismus-Leninismus in Bewegung gebracht hat, wie z. B.

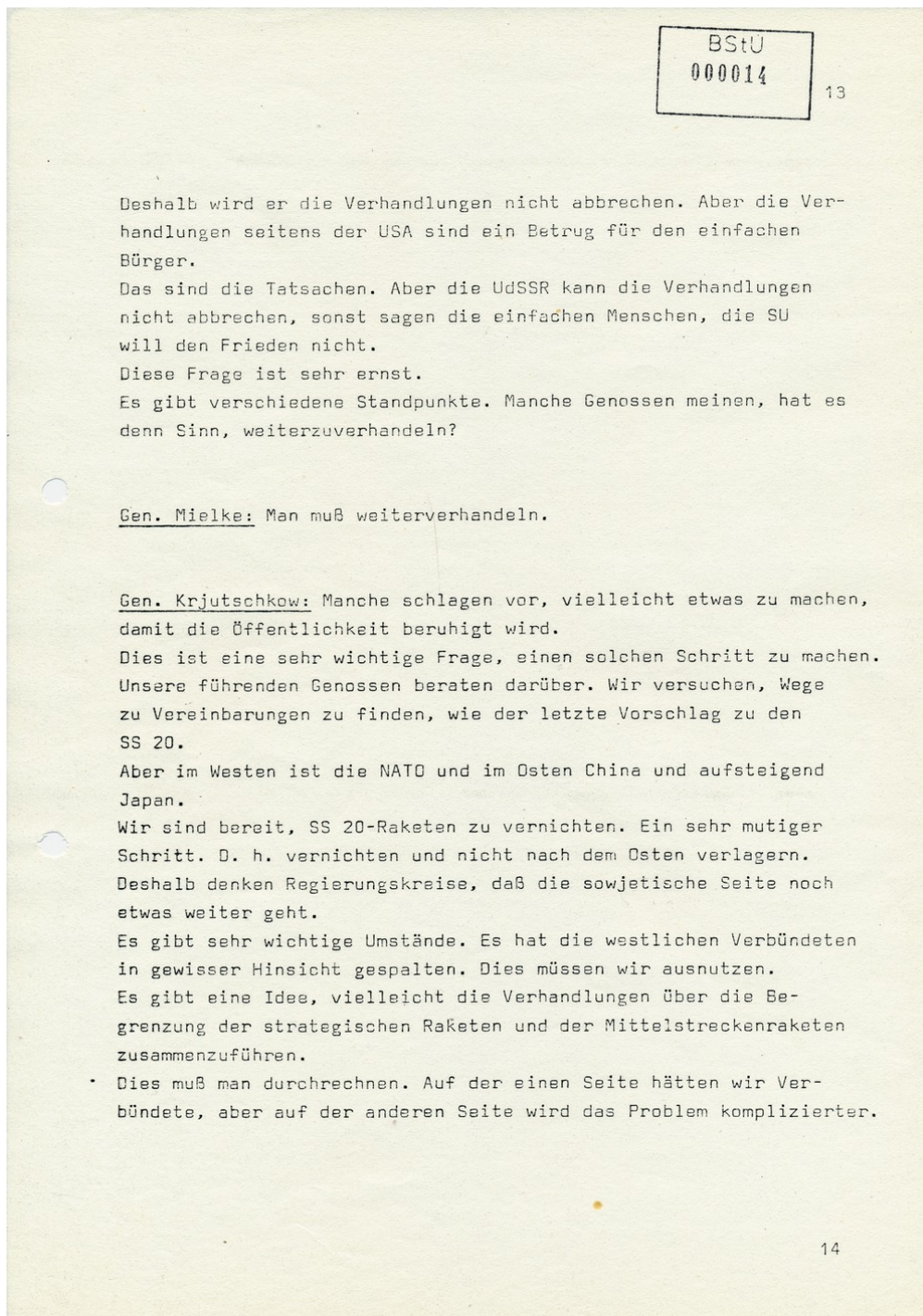
das nationale Problem
die Landwirtschaft
die Klassenfrage

Dies ist eine Erweiterung der Theorie!

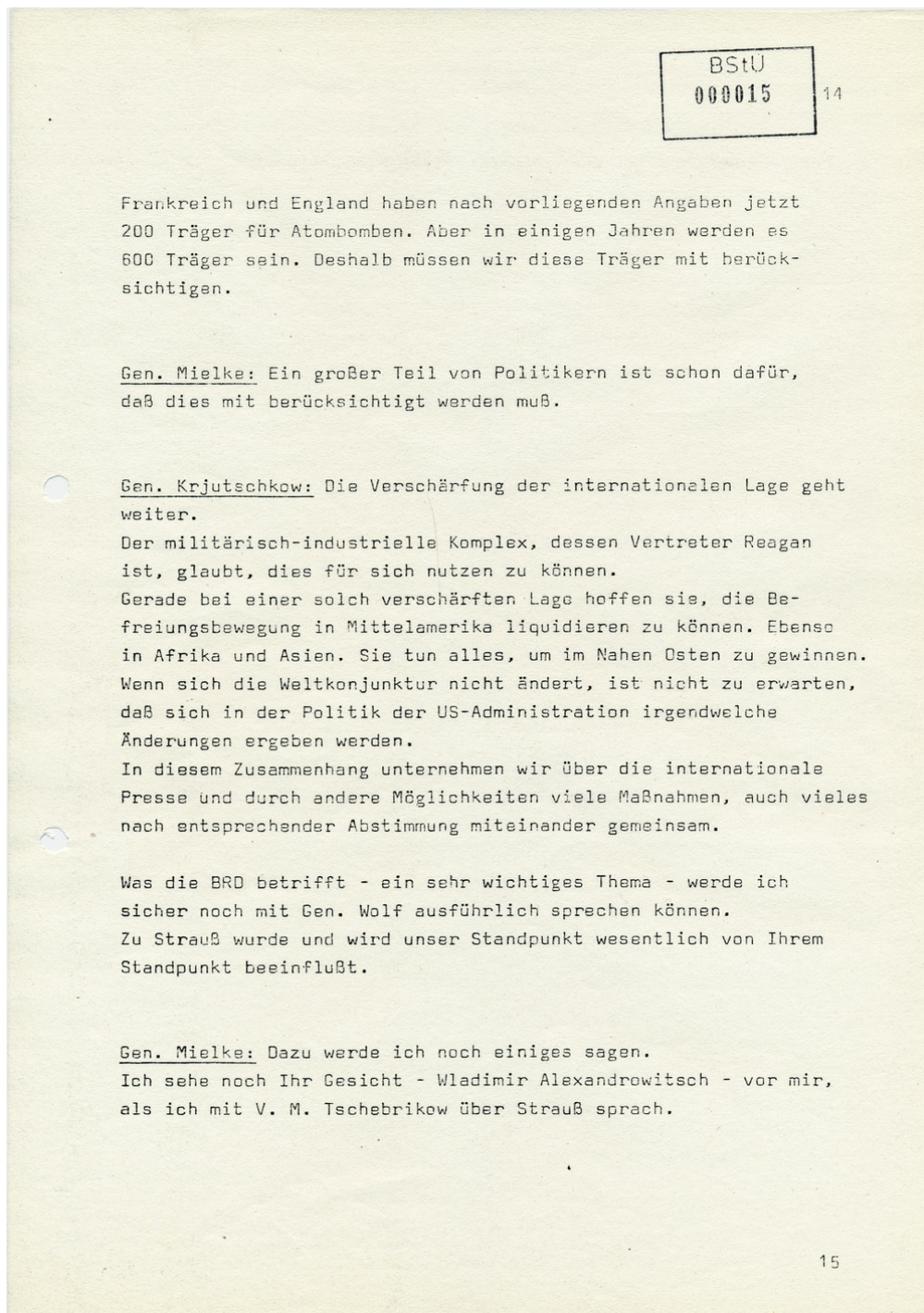
Gen. Krjutschkow: Zu Genf
Reagan hat solche Sanktionen gegen uns ergriffen, die für ihn als Präsidenten keinen Schaden bringen. Er will bei den Wahlen wieder kandidieren. Man kann sagen, dies sind "leere Sanktionen". Er hat Dinge vorgeschlagen, die keine große Rolle in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern spielen. Wir hatten mit Sanktionen gegen die Getreidelieferungen oder die Röhrengeschäfte gerechnet. Was Genf betrifft, hat er sofort gesagt, daß die USA verhandeln werden.
Trotzdem besteht für uns die Frage: Warum müssen wir diese Probleme besprechen, wenn die Stationierung in Westeuropa erfolgt?
Reagan möchte mit Vergnügen die Verhandlungen abbrechen und noch unversämter auftreten. Aber dies brächte ihm keinen Nutzen.

13

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow



Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow



Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5306, Bl. 1-19

Blatt 15

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

BStU
000016 5

Gen. E. Honecker hat mich autorisiert, in dieser Angelegenheit tätig zu werden. Darüber werden wir gesondert sprechen.

Als Partei leisten wir eine gewaltige Arbeit. W. T. Schumilow hat das Dokument gesehen, mit wem wir alles sprechen. Man muß mit allen sprechen und sie gegen die Stationierung aufbringen. Alle, auch der größte Feind muß angesprochen werden, um ihm klar zu machen, daß bei einem atomaren Inferno auch von ihm nichts bleibt.

Dies ist immer verbunden mit den Fragen der "Überraschung".

Gen. Krjutschkow: Werden wir weiterverhandeln, wenn stationiert wird?

Wir sehen den Kampf für den Frieden noch nicht beendet. Selbstverständlich ist der Kampf sehr schwer, da eine ganz neue Situation entsteht.

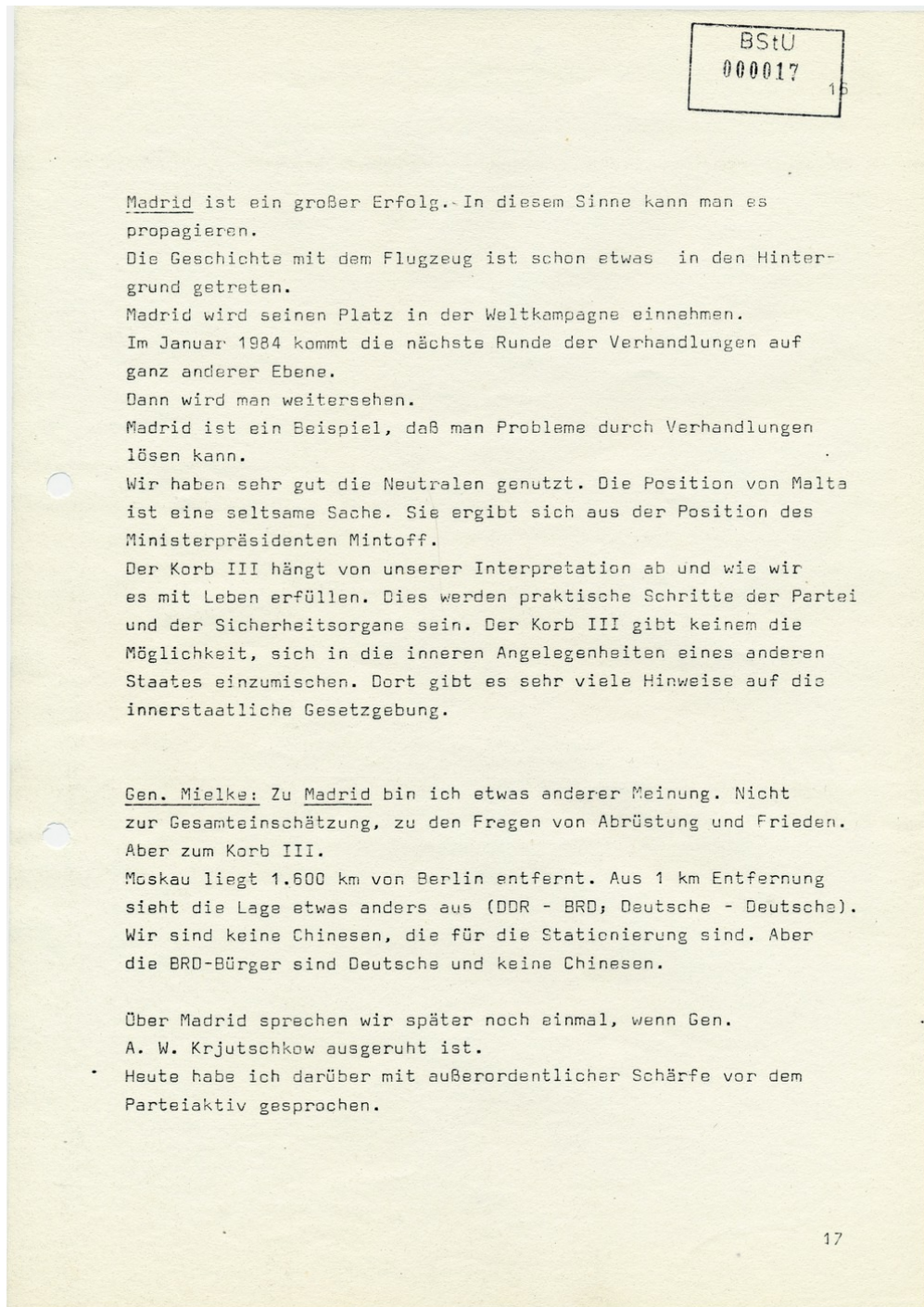
Man muß neue Positionen ausarbeiten. Wir führen eine sehr große Propagandakampagne durch. Tatsache ist, daß die Amerikaner mit der Stationierung die westeuropäischen Länder in "Geiseln" verwandelt. In jedem Fall wird es dazu führen, daß Europa untergeht. Das ist eine ganz klare Sache. Auf welche Weise kann man diese Tatsache den Westeuropäern begreiflich machen (in ihre Köpfe bringen), daß kein Politiker es leugnen kann. Das ist die Aufgabe. Dazu müssen wir gemeinsam beitragen. Zur Frage des Krieges sagen wir, daß jetzt die Basis geschaffen wird.

Ob es zum Krieg kommt, hängt von beiden Seiten ab.

Aber man kann sagen, die Schwachen haben keinen Einfluß. Unsere Stärke ist der wichtigste Faktor, z. B. in Afghanistan. Dort geht der Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Wenn wir schwach wären, würden wir dort geschlagen.

Jetzt können wir schon sagen: Afghanistan bleibt ein befreundetes Land der Sowjetunion. Es gab grundlegende Veränderungen.

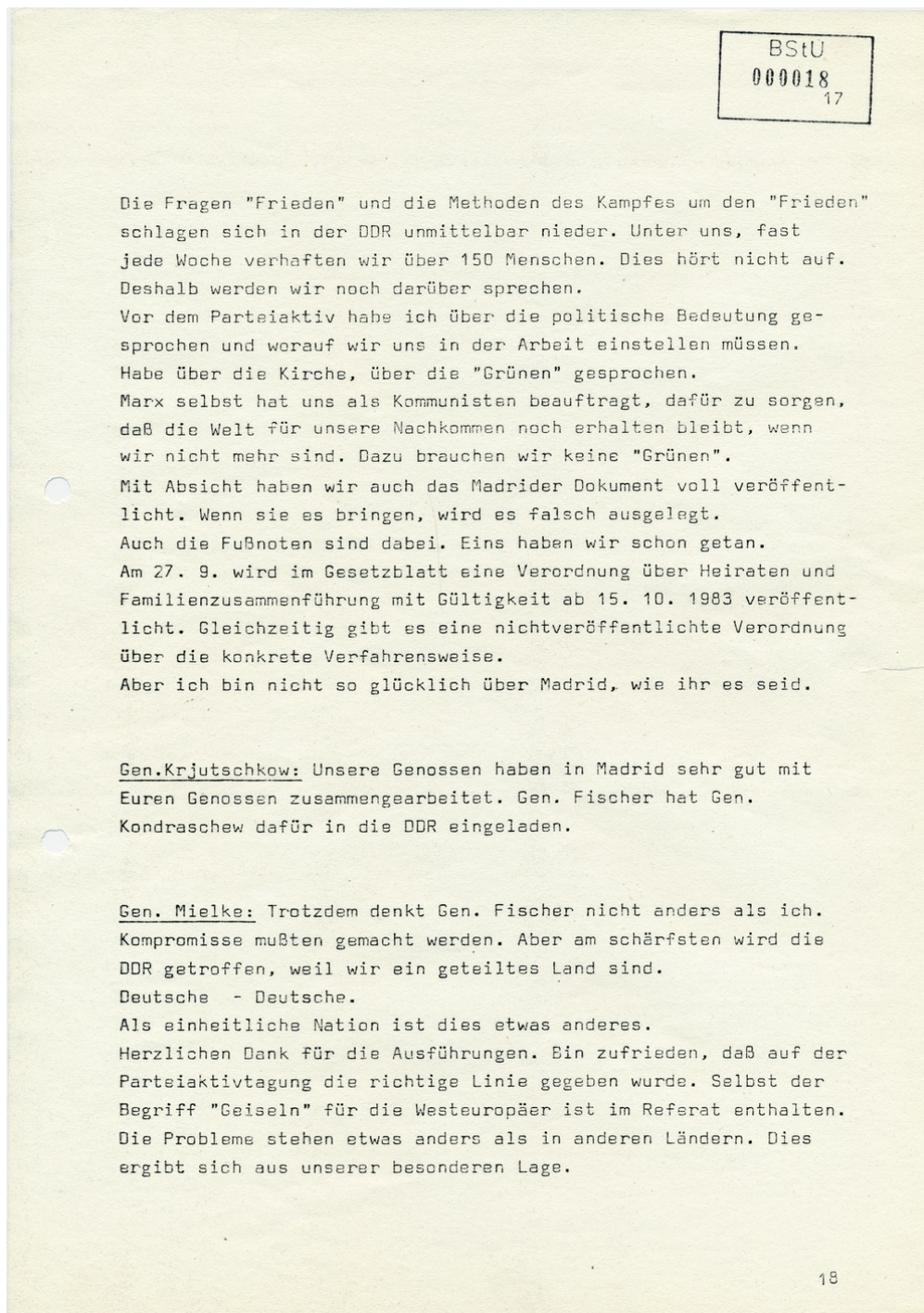
16

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5306, Bl. 1-19

Blatt 17

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow



Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5306, Bl. 1-19

Blatt 18

Notiz über ein Gespräch zwischen Erich Mielke und dem stellvertretenden KGB-Chef Krjutschkow

BSTU
000019 18

Bin stolz, daß wir die Lage richtig eingeschätzt haben, auch die Flugzeuggeschichte. Bin zufrieden mit seiner Beurteilung. Wie bei J. W. Andropow.

Herzlichen Dank dafür.

Herzlichen Dank für die großartigen Grüße, und daß er sich meiner so erinnert.

Wir werden weiter fest in diesem Sinne arbeiten, wie wir die ganzen Jahre mit ihm zusammengearbeitet haben, wie eine wirkliche Kampfabteilung der Tscheka, die ihre Ideen in den gemeinsamen Kampf mit einfließen läßt.

Besten Dank für die Grüße von V. M. Tschebrikow.

Über die Frage "Bataschew" werden wir noch sprechen.

Ebenfalls herzlichen Dank für die Grüße von allen Stellvertretern des Vorsitzenden.

Wie geht es G. Karpowitsch?

Gen. Krjutschkow: Herzlichen Dank. Im Prinzip geht es ihm altersgemäß. Die Gesundheit ist nicht besonders.

Gen. Mielke: Nochmals herzlichen Dank. Einige Dinge bestätigen unsere Einschätzung. Auch zu Afghanistan.

Wichtig waren die Bemerkungen zu Genf. Deshalb führen wir auch die Gespräche mit allen Politikern weiter.

Die Führung der KPdSU muß einschätzen, wie man dies weiterführen und nutzen kann.

Morgen ist die Konferenz der ZK-Sekretäre in Moskau.

Dort werden diese Fragen auch behandelt.